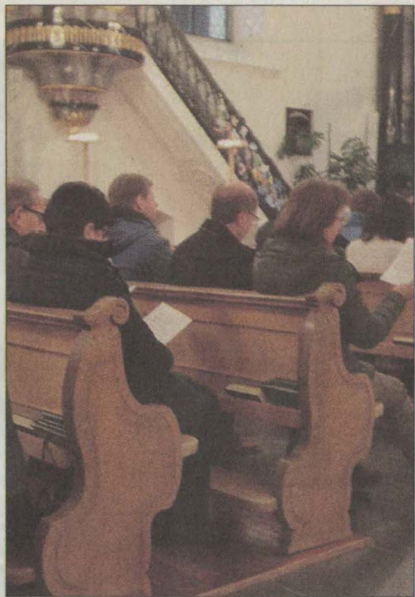


Der Echor wagte sich in andere Welten

SEMPACH UNTER DEM MOTTO «ECHOR TRIFFT ECHO» LUD DER ECHOR ZUM KONZERT DER ETWAS ANDEREN ART EIN

Bot der Echor Sempach nun ein Konzert oder eine öffentliche Probe am Dienstagabend? Auf jeden Fall überzeugte er mit der Liederauswahl in seinem offenen Weihnachtssingen.

Das warme Licht der Teekerzen führte die Zuhörerinnen und Zuhörer am Dienstagabend in die Pfarrkirche Sempach, wo der Echor an den letzten Noten feilte. Christoph Albisser, Präsident des Echors Sempach, begrüßte danach alle angereisten Gäste beim Eingang, bevor sich die Sängerinnen und Sänger vor ihrem Publikum aufstellten. Das erste Stück sang der Chor auf eine leichte und unbeschwernte Weise im warmen Licht der vielen Kerzen, die an diesem Abend in der Kirche brannten. Unter der Leitung von Alban Müller beendete der Echor dieses Lied acapella.



Das Publikum sang mit.



Der Echor läutete die Festtage bereits ein.

FOTOS PEK

sicher, wie er diesen Abend nennen sollte. War es nun ein klassisches Konzert oder doch eher eine öffentliche Probe? Auf jeden Fall sang das Publikum bei drei Liedern mit dem Echor mit. Mit «Hört der Engel (Gloria)» wagte Alban Müller gemeinsam mit dem Publikum sogar ein mehrstimmiges Lied.

Ausflug in andere Welten

Dass der Echor kein klassisches Weihnachtskonzert lieferte, bewies er nicht nur in seiner Gesangseinladung zum Publikum, sondern eben auch in seiner Liederauswahl. So führten «Ich war noch niemals in New York» und «Sweet Dreams» die Zuhörerinnen und Zuhörer in andere Jahrzehnte oder auch in andere Regionen der Welt. Zum Abschluss des Abends sang der Echor einen Kanon, bei dem sich der Chor während des Liedes auf den Weg Richtung draussen machte und seinem Publikum noch ein letztes Mal ein Hörerlebnis der anderen Art bot.

Für das nächste Jahr plant der Echor ein grösseres Projekt, wie Albisser verriet. Was er genau damit meint, blieb auch beim Punch und Guetsli nach dem Konzert verborgen.

KATRIN PETKOVIC

Neuen Verein gegründet

Nachdem es im Frühling den damaligen Dirigenten nach Zürich zog, wurde eifrig über die Zukunft des Chors diskutiert. Bis dahin war der Chor kein offizieller Verein und besass dementsprechend keine Statuten und

auch keinen Vorstand. Trotzdem schafften es die Chormitglieder, über 20 Jahre zusammen zu musizieren. Nichtsdestotrotz beschlossen sie, nach dieser turbulenten Zeit einen neuen Verein zu gründen. Glückli-

cherweise erklärten sich fünf Chormitglieder bereit, diesen neu gegründeten Verein als Vorstand zu führen. Den letzten Schritt bildete die Suche nach einem Dirigenten, wobei man mit Alban Müller rasch fündig wurde.

Publikum sang mit

«Jetzt können Sie noch ein wenig träumen und unseren Klängen zuhören, aber bald können sie selbst auch mitsingen», so Christoph Albisser vor dem zweiten Lied. Auch Alban Müller war sich nicht